

# BLÄTTERWALD

## Waldbesitzer erhalten Entschädigung

Die Gemeinde Steinhausen bzw. das gemeindliche Wasser- und Elektrizitätswerk WEst hat in den 1990er-Jahren ein kleines Stück Land im Steinhauser Wald von der Waldgenossenschaft Steinhausen WGS erworben und dort ein Pumpwerk realisiert. Rund um das Pumpwerk befinden sich Schutzzonen, in denen die Bewirtschaftung des Walds nur eingeschränkt möglich ist. Für die Mehraufwände, die dadurch der WGS entstehen, wurde diese bisher nur teilweise oder gar nicht entschädigt.

## Zuger Zeitung

Beispielsweise unterhält sie die Strasse, die zum Pumpwerk führt, und für die Schutzzonen 1 und 2 gelten strenge Bewirtschaftungsauflagen. Zum Beispiel muss Totholz aus den Schutzzonen entfernt werden, das Tanken einer Motorsäge ist nur mit einer Wanne erlaubt, Holz zu hacken oder zu lagern ist verboten.

Die WGS klopfte mehrmals bei der Gemeinde Steinhausen und beim Kanton an und erstellte eine Tabelle mit Vorschlägen für Entschädigungsbeträge. Ohne Erfolg. Inzwischen hat der Genossenschaftspräsident einen neuen Anlauf gestartet. Gegen ein neues Zonenreglement hat er Einsprache erhoben, verbunden mit der Forderung, die Entschädigungsfrage müsse geklärt werden. Nun haben die Gemeinde und die WGS eine Vereinbarung ausgearbeitet. Der Waldbesitzerin werden damit Entschädigungsbeträge von 900 Franken jährlich zugesichert. «Das ist letztlich nicht viel, doch es geht um das Zeichen und darum, dass nun klare Verhältnisse herrschen», sagt der Genossenschaftspräsident. Auch der Gemeinderat ist zufrieden. Entsprechende Verhandlungen zwischen WaldSchweiz und dem Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW) seien im Gange, könnten sich aber noch über Jahre hinziehen. «Jetzt ist Steinhausen mit gutem Beispiel vorangegangen und hofft auf viele Nachahmer.»

### EUROPAWEITE STUDIE

## Zu viel Stickstoff bremst das Waldwachstum

**WSL Birmensdorf** | *Zusätzlicher Stickstoff regt das Baumwachstum an. Gelangen aus Luftverunreinigungen jedoch jährlich mehr als etwa 30 kg/ha in einen Wald, dann verringert sich der Holzzuwachs, denn es fehlen andere für das Wachstum wichtige Elemente.*

Dies zeigt eine in 23 europäischen Ländern durchgeführte Studie unter Leitung der Eidg. Forschungsanstalt WSL. Bisher ging man oft davon aus, dass aus Luftverunreinigungen stammender Stickstoff (er stammt heute überwiegend aus der Landwirtschaft) meist zu mehr Holzzuwachs führt. Dieser Nährstoff wirkt wie Dünger und ist ein wichtiger Baustein für das Wachstum von Pflanzen. Werden aber gewisse Grenzen an zusätzlichem Stickstoff überschritten, kann das Wachstum gehemmt werden. Die Forschenden wiesen nun nach, dass das durch Stickstoff bewirkte zusätzliche Wachstum europaweit begrenzt ist und der Zuwachs nahezu überall ab einem Grenzwert von etwa 30 kg Stickstoff pro Hektar und Jahr abnimmt. Unterhalb dieses Grenzwertes hingegen steigert Stickstoff

in der Regel den Zuwachs. Der Grund für einen ausbleibenden weiteren Anstieg des Wachstums liegt in den fehlenden Mengen anderer wichtiger Nährstoffe und in der Bodenversauerung.

In Versuchen hatten Forschende in den letzten Jahrzehnten für mitteleuropäische Wälder einen Stickstoffgrenzwert von 10 bis 20 kg/ha/Jahr ermittelt. Die beiden Werte können jedoch nicht direkt verglichen werden. Letzterer Wert bezieht nicht nur das Baumwachstum ein, sondern auch andere mögliche Auswirkungen (Biodiversität, Flechten, Pilze, Nitratauswaschung).

Die Resultate legen nahe, dass der Stickstoffausstoss weiterhin begrenzt werden sollte, um globalen Einbussen auf das Wachstum der Wälder vorzubeugen.

### EINWEIHUNG THEMENPFAD

## Kastanie im Mittelpunkt

**Barbara Pongelli** | Mit der Fertigstellung des Alp-Transit-Eisenbahntunnels unter dem Monte Ceneri sind fortan die Städte Lugano, Bellinzona und Locarno an das Schienennetz der Po-Ebene angebunden. Der Architekt Christian Rivola hat zusammen mit Ribo+ einen Themenpfad entworfen, der die Landschaft um das letzte Teilstück der AlpTransit in Wert setzt. Am 21. März wird der Themenpfad «Ceneri-Weg» ein-

geweiht, pünktlich zu Beginn der Tourismussaison. Entlang des Ceneri-Wegs fällt der Edelkastanie als «Botschafterin» des Tessins die Hauptrolle zu. Aus ihr sind die von Architekt Riva designten Bänke hergestellt, die entlang des Wegs verteilt sind.

**Infos**  
laviadelceneri.ch  
leterredelceneri.ch



Blick vom Ceneri-Weg in Richtung Bellinzona

Reto Ueltschi (Visiva)